

Verantwortl. Redakteur: S. B. N. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: M. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitschriften oder deren Name im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neffamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren  
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasensteine & Vogler,  
G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max  
Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greif-  
wald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg  
Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.  
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

## Nur Hochzeit in Athen.

In Athen hat am gestrigen Sonntag die Vermählung des Kronprinzen Konstantin von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen im Beisein der Vertreter des mächtigsten und angesehensten Herrscherhauses Europas stattgefunden. Die aus diesem Anlaß veranstalteten Festlichkeiten haben mehr als 100,000 Fremde nach der griechischen Hauptstadt gezogen, sie haben aber auch bewiesen, daß der deutsche Kaiser-tochter in ihrer neuen Heimath liebende Herzen entgegenzuschlagen. Ueber die Feier entnehmen wir den uns vorliegenden Separat-Depeschen Folgendes:

Alle Straßen Athens sind von einer tausendköpfigen Volksmenge dicht besetzt, überall zeigt sich gehobene Stimmung und die Volksmenge begrüßt die hohen Herrschaften enthusiastisch, besonders das deutsche Kaiserpaar hat sich der herzlichsten Ovationen zu erfreuen. Se. Majestät der Kaiser erfuhr den Dimarch, der Bevölkerung Allerhöchst Seinen und Ihrer Majestät der Kaiserin Dank für den herzlichsten Empfang öffentlich bekannt zu geben.

Der zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Viktoria am Sonntagabend veranstaltete Festgastmahl war außerordentlich glänzend. An demselben nahmen die Generale, Korporationen und das Militär mit etwa 5000 Kampions Theil. Nachdem der Zug sich auf dem Schloßplatz angestellt hatte, intonirten die Musikkorps unter unaußersöhnlichem Jubel vieler Tausender deutsche Lieder. Die Beleuchtung der Akropolis war prachtvoll. — Der Fremdenzug nach Athen ist ein außerordentlicher, der Verkehr auf den Straßen nur mit Mühe möglich.

Gestern Vormittag gegen 9 Uhr begann die Aufahrt des Brautpaares zur Kathedrale, dieselbe verlief auf das glänzendste. Die Tribünen waren dicht besetzt. Kanonenschüsse verkündeten die Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften.

In der griechischen Kathedrale hatten sich die Würdenträger, das Gesolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Deputirten und Generale u. s. w. um 9½ Uhr versammelt und erwarteten den Brautzug. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich fuhr mit dem Prinzen von Wales, Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria mit der Königin von Dänemark, Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchst welcher die Uniform der Garde du Corps angelegt hatte, mit dem Könige von Dänemark. Den Galawagen, in welchem die Königin von Griechenland und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin-Bräut, begleiteten reitend der Kronprinz und der König von Griechenland.

Prinzessin Sophie sah unbefangen und entschlossen aus; eine Mythenfigur umhüllt nicht ihre Robe, im Haar trägt sie eine Mythenkrone, die Königin von Griechenland trägt griechisches Nationalkostüm. Das griechische Königspaar sowie Kaiser Wilhelm gehen auf den Metropoli-ten zu und grüßen denselben durch Verneigen. Dann begibt sich langsam alle Festgäste in die Kirche und schreiten über reichbedeckte Teppiche zum Altar. In der Kathedrale erfolgte nach griechischem Ritus zunächst die Verlobung und sodann die Trauung durch den Metropolit-Geheimen. Mit dem Gesang des Kirchenchors beginnt die Zeremonie. Der Metropolit hat der Trauung den 13. Vers des 13. Kapitels des ersten Briefes des Apostels Paulus an die Korinther zu Grunde gelegt, der da lautet: „Aber bleibe Glaube, Liebe, Hoffnung, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Nach Vollzug der heiligen Handlung fand ein dreimaliger Umzug um den Altar statt, worauf sich der Zug nach dem königlichen Schloß zurückbezog. Dasselbst fand in der Schloßkapelle die Einsegnung des Ehepaares nach evangelischem Ritus statt. Die Trauung hielt Hofprediger Petersen, während Ober-Hofprediger Kögel Gebet und Segen sprach. Nach dem Chorgesang, welcher die Feier schloß, erfolgte der Einzug der hohen Neuvermählten in das kaiserliche Palais. Se. Majestät der Kaiser hat den nach Deutschland zurückkehrenden Gouverneur des Kronprinz Konstantin, Dr. Lüders, zum Geheimen Hofrath ernannt.

Während der Trauung in der griechischen Kathedrale wurden die prinzipiellen Kronen über den Häuptern des Kronprinzen Konstantin und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie von dem Großfürsten Thronfolger von Rußland und Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich gehalten. Die heilige Handlung dauerte etwa eine Stunde. Nach Beendigung derselben küßte der König die Prinzessin-Bräut. Se. Majestät der Kaiser reichte der Königin Olga, dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophie die Hand.

Bei der Salafata brachte der König Georg ein Hoch auf die Neuvermählten aus. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm toastete auf griechisch und schloß seinen Hochruf in griechischer Sprache, was mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde.

Die allgemeine Illumination wurde durch den heftigen Wind etwas beeinträchtigt. Das Feuerwerk auf der Akropolis war prachtvoll.

Wien, 27. Oktober. Das „Kreidenblatt“ schreibt anläßlich der heutigen Vermählungsfeier in Athen:

„Wir können, eingebend der ümigen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern und Reichen Oesterreichs und Deutschlands, nur unsere aufrichtigste Theilnahme den Athener Festen zuwenden. Auch in Griechenland wird die Hoffnung geteilt, die Prinzessin Sophie, welche einen edlen kaiserlichen Bildungsmittel, werde die Beliebtheit des Kronprinzen nur noch zu steigern vermögen. Das Athener Fest ist ein dynastisches Fest, aber die Völker können nur gewinnen, wenn die Verhältnisse unter den Herrscherhäusern sich stets weiter verengen und inniger werden, wenn auf diese Art die Wege für wohlthätige Einflüsse vermehrt werden, die in entscheidenden Augenblicken vielleicht mit Erfolg betreten werden können.“

Wien, 27. Oktober. Anläßlich der Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie von Preußen hat heute in der griechischen Kirche Festgottesdienst statt. Denselben wohnten der griechische Gesandte, die Vorgesetzten Deutschlands und Englands, die Mitglieder der griechischen Kolonie und zahlreiche Eingeladene bei.

Triest, 27. Oktober. Anläßlich der Ver-

mählungsfeier in Athen fand heute Vormittag in der griechischen Kirche feierlicher Gottesdienst mit Tedeum statt. Denselben wohnten der griechische Generalkonsul Vittouris, die Notabilitäten der griechischen Kolonie, die Generalkonsuln Deutschlands, Dänemarks, Rußlands und Englands, sowie ein zahlreiches Publikum bei.

## Deutschland.

Berlin, 27. Oktober. Die feierliche Enthüllung des Denkmals, welches der Berliner Verband des deutschen Kriegesbundes den auf dem Invalidenkirchhof bestatteten Kameraden aus den Feldzugsjahren hat errichten lassen, ist heute Mittag vollzogen worden. Der Kirchhof birgt die irdischen Reste von 84 Krieger: 49 Preußen, 3 Sachsen und 32 Oesterreichern, die hier ihren Ruhestätten erlangen. Sie haben ihre gemeinsame Ruhestätte im nördlichen Theil des Friedhofs, zunächst der Scharnhorststraße, gefunden und hier ist denn auch das Denkmal errichtet. Zur Theilnahme an der Feier hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Wir haben u. A. den Präsidenten der Generalordenskommission, General von Rauch, den kommandirenden General Meerschmidt von Hillebrand, den Gouverneur des Invalidenhanfes, General von Grolmann, den Kommandeur des Hauses, General von Blumröder, die Generale von Sebbe und Sasse. Die sächsische Regierung hatte den Generalen Graf von Hebebrand und den Oberst von Schlieben, die bayerische Regierung den General von Klabender deponirt. Für die österreichische Regierung erschien Freiherr von Ritter, Attache der biesigen Botschaft, mit einem Beamten, der einen mächtigen Vorbertrag trug. Die Stadt Berlin hatte die Stadtrathe Generalarzt Wasserjahn und Schaffer, sowie mehrere Stadtverordnete deponirt. Der Bundesvorstand wurde durch Oberst von Epsens und die Herren Seitzel, Bachhausen, Pfund und Wiggall vertreten. 43 Kriegesvereine hatten Deputationen mit 32 Jahren entsandt. Die Deputationen sammelten sich zunächst auf dem Kanonenhof des Invalidenhanfes und marschirten von da nach dem noch verfallenen Denkmal, dessen Umgebung reich mit deutschen, preussischen und sächsischen Fahnen drapiert war. Nachdem die Fahnenträger zu beiden Seiten des Denkmals, die Deputationen in weiterem Umkreis aufgestellt genommen hatten, eröffnete der von der Kapelle der Garde-Infanterie begleitete Choral „Sei Lob und Ehr“ die Feier. Daraus hielt Invalidenhauspfarrer Dirlen die Weisrede, der das gemeinsame geistliche Lied „Ich hab' mich ergeben mit Herz und mit Hand, Dir Land voll Lieb' und Leben, mein deutsches Vaterland“ folgte. Zu mäßiger Anrede nahm sodann der Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Zander, das Wort. Bei dem Kaiserhoch, mit dem er schloß, fiel die Hülle und das vom Bildhauer Böse entworfene, von Bildhauer Albrecht ausgeführte Denkmal zeigte sich den Blicken der Versammlung. Das Denkmal besteht aus einer auf einem Marmorsockel ruhenden Säule, die Kanoneneingeln trägt; Kanoneneingeln ziern auch den Unterbau. Im Namen der Verwaltung des Invalidenhanfes übernahm nunmehr mit Worten des Bundes Generalleutnant von Grolmann das Denkmal, worauf unter feierlichen Klängen der Musik die Niederlegung von Kränzen erfolgte.

Das amtliche Blatt der Bauverwaltung veröffentlicht ein Gutachten der Akademie des Bauwesens über einen Entwurf zu einem Post- und Telegraphen-Dienstgebäude in Frankfurt a. M. Das geplante Dienstgebäude steht insofern unter den postalischen Bauausführungen einzig da, als es außer den Dienst- und Dienstwohnungen noch ein **Wohnquartier für den Kaiser** enthalten soll. Ein solches ist auch in dem alten Postgebäude, dem ehemaligen Sitz der Thurn- und Taxisschen Postverwaltung, vorhanden. Als Bauplatz ist das jetzt benutzte Grundstück an der Zeit, vergrößert durch das angrenzende Grundstück des „Kaiserlichen Hofes“, in Aussicht genommen. Ueber die Zahl und Anordnung der für den Kaiser bestimmten Räume war vor Bearbeitung des Planes eine Verständigung mit dem Hofmarschallamt, mit welcher der Kaiser sich einverstanden erklärt hat, erfolgt worden. Die Akademie wünscht bei der Bearbeitung des speziellen Entwurfs einige Änderungen, unter denen als wesentlichste zu betrachten ist, daß eine hervorragendere Gestaltung des Eingangs zur Wohnung des Kaisers, welcher mit den Eingängen zu den Diensträumen der Postverwaltung gleichwertig behandelt ist, in Aussicht genommen werde. Zu dem neuen Entwürfsentwurf (für 1890 bis 91) wird eine erste Baurreise von 300,000 Mark verlangt. Die Baustellen sind insgesamt auf 2½ Millionen Mark veranschlagt.

Das Beiliegende des Militär-Wochenblattes vom 25. d. bringt einen längeren Artikel über das **französische Wehrgesetz** vom 15. Juli 1889, welcher die Entwicklung sowie die wesentlichen Bestimmungen und Wirkungen des Gesetzes darlegt. Derselbe schließt: „So stellt sich die ganze mit nachahmenswerther Opferwilligkeit geleistete Arbeit der letzten vier Jahre als eine wohlüberdachte, planmäßig betriebene außerordentliche Leistung der Arme dar. Die allgemeine Annahme des Rekrutierungsgesetzes im letzten Sommer ist nur die seitens des Parlaments ertheilte Sanctionierung der großen Opfer, welche der französischen Nation durch die geistreichen Klüften anverleitet sind. Wenn Wägen und Säbne von Witwen und blinden Vätern ausnahmslos zu einjähriger Dienstzeit herangezogen werden, wenn in einem Lande, welches auf seine Intelligenz besonders stolz ist, auch die gebildeten Klassen mit ganz geringen Ausnahmen zu dreijähriger Dienstzeit eingezogen werden, wenn die Mittel des Landes derartig angepannt sind, so ist man in der That wohl befugt, von Klüften zu sprechen, welche über den Rahmen einer ruhigen Entwicklung und Schulung der Volkskraft, die lediglich auf die Vertheilung des Landes gerichtet ist, hinausgehen.“

Die „Koburger Ztg.“ demotirt das Gerücht, daß seitens des Herzogs Ernst ein Antrag beabsichtigt sei, die Straßensperren gegen den Reichsanwalt Harnening erfolgt sei.

Das **Uebungsgehwader**, bestehend aus S. M. Schiffen „Kaiser“ (Klagschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Venez“, „Wacht“, Geschwaderchef Konter-Admiral Hellmann, ist am 26. Oktober c. in Piräus, S. M. Kanonenboot „Zitis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Ascher, am 26. d. Mts.

in Shanghai und S. M. Kreuzer „Sperber“, Kommandant Korvetten-Kapitän Hoff, am demselben Tage in Sanfhar eingetroffen; letzterer beabsichtigt am 28. d. Mts. die Reise fortzusetzen.

Die Grundsteinlegung für die Versuch- und Lehrbrauerei, welche mit Unterstützung des Staats von dem 1100 Mitglieder zählenden Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei“ in Berlin erbaut wird, hat am 22. d. M. stattgefunden. Als Vertreter der landwirtschaftlichen Verwaltung waren der Vorsitzende des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Hochschule, Geheimrath Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, sowie der Rektor der Hochschule, Professor Dr. Wittmann, zugegen. Der Vorsitzende des Vorstandes des Brauereivereins, Richard Köfke, sprach die Worte, welche mit drei Hammer-schlägen in den Sprüchen „Hoch Kaiser und Reich“, „Dyne Fleiß kein Preis“, „Opfen und Mals, Gott erhalt“ endeten; als zweiter Redner sprach Geheimrath Thiel die Hoffnung aus, daß die Anstalt sich in Zukunft zu einer Vertretung sämtlicher Brauergewerbe ausbilden möge; Professor Delbrück gab die drei Hammer-schläge als wissenschaftlicher Leiter der Anstalt. Die Teilnehmer verammelten sich später im „Kaiserhof“ zu einem Festmahl. Die Brauerei, für welche die Pläne im Einzelnen durch Herrn Ingenieur Gostlich und Regierungs-Bauinspektor Weging ausgearbeitet sind, ist auf eine Produktion von 700 Hektoliter Bier eingerichtet; sie wird mit dem erheblichen Kostenansatz von 470,000 Mark hergestellt, zu welcher Summe die Hälfte von der Staatsregierung, der Rest vom Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“ bereitgestellt ist. Das Eigenthümliche der Anlage besteht darin, daß in erster Linie ein völlig regulärer Vertrieb in besonderen Räumen aufrecht erhalten wird, und daß an jeder dieser Räume sich ein zweiter anschließt, in welchem die entsprechenden, etwa nur erforderlichen, zu prüfenden Apparate aufgestellt werden können.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Ein-Pascha-Komitees hielt heute eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das deutsche Ein-Pascha-Komitee auf Mittwoch, den 30. Oktober, Abends zusammen zu berufen.

Die neueste **Schugerkklärung Deutschlands in Ostafrika** stellt einen übereinstimmenden Schritt unserer Kolonialpolitik dar. Nach im August d. J. vertrat man vielfach die von uns wiederholt seit Jahr und Tag bekämpfte Auffassung, daß die deutschen Schutzgebiete namentlich in Ostafrika ihre natürlichen Grenzen bereits erreicht hätten und daß eine Ausdehnung derselben nicht erwartet werden könne. Wir begreifen demgegenüber den neuesten Schritt der Regierung mit besonderer Freude, weil er mit einem System bricht, welches für unsere junge Kolonialpolitik leicht verhängnisvoll hätte werden können. Der allem aber verdient die Regierung den lebhaftesten Dank der Kolonialfreunde, weil sie jenes Verlangen in die Zukunft gewandt hat, welches doch immer die wichtigste Voraussetzung für eine energiegeladene und energische Beherrschung der ganzen Nation an den großen kulturellen Aufgaben, die ihrer im dunkeln Erdtheil harrten. Der neue kaiserliche Schugerbietet bildet ein festes, nicht miszuverstehendes Veto gegen alle Versuche englischer Gesellschaften, die wohlverordneten deutschen Rechte und Interessen in Ostafrika gesittlich zu übersehen und sich auf deutsche Rechte zu bereichern. Er zwingt der Welt die Anerkennung auf, daß es dem deutschen Reiche mit seiner Kolonialpolitik ernst gemeint ist und daß sie sich darnach zu richten hat. Neben dem hiervon in Europa und Afrika zu erwartenden moralischen Einbrüche, der unserer ganzen kolonialen Politik zu Gute kommen muß, bedeutet die neue kaiserliche Erhebung auch einen außerordentlich geschickten Schachzug gegen das ländergeritzte und rechtsverleugende Vorgehen der britisch-afrikanischen Gesellschaften in den deutschen Interessengebieten an der äquatorialen Küste Ostafrikas. Sie schiebt diesem Vorgehen einen kräftigen Damm entgegen, welcher die englische Gesellschaft zwingt, auf ihre gewaltigen Pläne in Ostafrika und auf eine Ausdehnung des ihr 1886 zuerkannten Gebietes zu verzichten, die nur auf Kosten bestehender deutscher Rechte möglich war. Britisch-Ostafrika ist und bleibt nur ein schmaler Keil, welchen die englische Politik 1886 in die deutschen Erwerbungen zu treiben verstanden hat. Die Hoffnung der Engländer, durch Verbreiterung des Keils diese deutschen Erwerbungen völlig zu sprengen und sich damit die Vorherrschaft in Ostafrika zu sichern, scheint unwiederbringlich verloren. Das neue **deutsche Schutzgebiet Süd-Somaliland**, so wichtig es im Interesse Deutschlands ist, übertrifft an räumlicher Ausdehnung nicht das anerkannte Gebiet der britisch-afrikanischen Gesellschaft. Es umfaßt zur Zeit eine Küstenstrecke von 35 Meilen Länge. Am Norden grenzt es an das dem Sultan von Sansibar gehörige, nur 10 Quadratmeilen große Gebiet des Hafens Kismajun, welcher den Schlüssel zum Indus, dem größten Fluße des mittleren Ostafrika, und damit zu den weiten, gesegneten Räumen der Somali und Galla bis nach Abyssinien hin bildet. Der Haupttheil des neuen deutschen Gebietes liegt etwa unter 1° S. Br. an der Mündung des Jilbabins in den Indus, wo vor drei Jahren die deutsche **Station Hohenzollern-Hafen** gegründet wurde. Im Süden schließt die deutsche Somalilands den Hafen von Kismajun ein, von wo aus bekanntlich Dr. Peters mit der deutschen Emin-Pascha-Expedition seinen Marsch ins Innere antret. Nicht weit von der Kismajun liegt nach Südwesten hin die Mandabucht, deren tiefer Einschnitt die Grenze zwischen Deutsch-Somaliland und dem kleinen deutschen Buntalande bezeichnet. Letzteres reicht dann südwestlich bis zu dem Zanafluße, der Nordgrenze der Interessensphäre der britisch-afrikanischen Gesellschaft. Im Süden wie im Norden der letzteren erstrecken sich also jetzt größere deutsche Schutzgebiete.

**Halle a. S.**, 26. Oktober. Der Aufsichtsrath der Hiltbrand'schen Mühlenwerke in Hiltberg schloß 12½ Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr vor, nebst reichlichen Abschreibungen und Rücklagen von Ertragsreserve.

**Wetter a. d. Ruhr**, 26. Oktober. In der heutigen Generalversammlung der wärtlichen Maschinenbau-Gesellschaft wurde die Dividende mit 9 Prozent festgesetzt, und gelangt sofort zur Auszahlung.

**Aus dem Emsgebiet**, 23. Oktober. Eine belgisch-englische Gesellschaft hat im städtischen Hochmoore zu Papenburg eine 300 Hektar große Fläche angekauft, um dieselbe aus den Moorsäften Buckstein u. s. w. fertigen zu lassen; die noch verwendbaren Reste sollen zu Kiefern- und Tannenspänen verarbeitet werden. Der Kaufpreis beträgt 75,000 Mark, welcher in zehn Raten zu 7500 Mark zahlbar ist. Nach vollständiger Abklärung der Fläche, wofür 30 Jahre gerechnet sind, fällt der Grund und Boden an die Stadt Papenburg zurück.

**Signaringen**, 26. Oktober. Dem heutigen Trauergottesdienst für den König von Portugal wohnten die fürstliche Familie, die Königin von Sachsen, die Gräfin von Blandern, sowie die Prinzessin von Belgien bei.

**Braunschweig**, 25. Oktober. Heute beschäftigte einen besonderen Senat des braunschweigischen Oberlandesgerichts ein Prozeß, mit dem seit etwa zehn Jahren die braunschweigischen Gerichte befaßt sind und der in weiten Kreisen viel Aufsehen erregt hat. Es ist das die Klage der Gräfin de Croy, der natürlichen Tochter des Herzogs Karl II. von Braunschweig, gegen den Herzog Wilhelm von Braunschweig oder, da Klägerin wie Beklagter inzwischen verstorben sind, jetzt der Prozeß der sechs Kinder der Gräfin de Croy gegen den König von Sachsen und den Herzog von Cumberland (als Erben des Herzogs Wilhelm). Die letzte Verhandlung in der Sache fand am 27. September statt, es waren sämtliche Parteien durch hiesige Anwälte vertreten, auch wohnten zwei Grafen de Croy der Verhandlung bei. Das Urtheil wurde damals auf heute, 25. Oktober, vertagt. Die Klage geht dahin, die Gräfin de Croy als natürliche Tochter des Herzogs Karl anzuerkennen, damit Klägerin die Stadt Genua als Universalerbin des Herzogs Karl auf Herausgabe eines großen Theiles der dreißig Millionen-Erbchaft belangen könne. Der Klage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Herzog Karl von Braunschweig hatte beabsichtigt, anfangs der zwanziger Jahre in London ein Verhältniß mit der Tochter des englischen Admirals Selville anzuknüpfen (vielleicht wird behauptet, es habe auch eine geheime oder Scheinehe bestanden). Genua, die Dame folgte dem Herzog nach Braunschweig und gebar ihm am 5. Juli 1826 in Wenzelsheim bei Braunschweig eine Tochter, die nachmalige Gräfin de Croy. Das Kind wurde von dem Braunschweiger Hofprediger in der Kirche zu Ahlum getauft und als Gräfin von Colmar in das Kirchenbuch eingetragen. Als Nachen sind Herzog Karl und sein Bruder, der nachherige Herzog Wilhelm, genannt. Es wird nun von den Klägern behauptet, daß Herzog Karl seinerzeit ein lautherrliches Anerkenntnispatent für sein Kind habe ausfertigen lassen, doch kann die Existenz des Patents, die einzige von den Beklagten (seinerzeit auch von Herzog Wilhelm) bestrittene Thatfache nicht nachgewiesen werden. Einige Jahre nach der Geburt und dem Herzog Karl eine Entfremdung (angeblich wegen Nichtanerkennung der Schein- oder wirklichen Ehe) und die Dame ging nach England ins elterliche Haus zurück, überließ aber ihr Kind, um demselben die verdiente glänzende Zukunft zu sichern, dem Herzog. Derselbe ließ seine Tochter auch standesgemäß erziehen und später in der reformirten Kirche in Paris taufmiren. Erst als die „Gräfin Colmar“ dann ohne Vorwissen ihres Vaters zur katholischen Kirche übertrat, zog derselbe seine Hand von ihr ab. Er trat seiner Tochter noch einmal näher, als dieselbe von französischen Grafen de Croy heiratete, war jedoch durch nichts zu bewegen, noch einmal etwas für sein Kind zu thun. Ein 1865 in Paris angestrebter Prozeß gegen den Herzog blieb erfolglos, da letzterer jeden Anspruch bestritt und ihm dabei die bekannte Bestimmung des Code Napoleon zur Seite stand. Es handelt sich bei dem Prozeß, in welchem jedenfalls Billigkeitserwägungen auf Seiten der Kläger stehen, um sehr schwierige juristische Fragen. In früheren Instanzen ist die Klage abgewiesen worden. Im letzten Termin wurde von dem Vorsitzenden zu einem Vergleich gerathen, doch war dazu keine Neigung vorhanden. Heute hat nun das Oberlandesgericht die Sache nochmals verurteilt, um die von ihm vorgeschlagene mündliche Vergleichung zu ermöglichen.

**München**, 26. Oktober. Kammer der Abgeordneten. Bei der Verathung des Etats des Ansehens bemängelt der Abgeordnete Bech-Nürnberg den Werth der bayerischen Gesellschaften im Ausland, deren Thätigkeit nicht dem Kostenanwande für dieselben entspräche. Der Minister von Graßheim erklärt die Entschlossenheit für die Gesellschaften für zu gering bemessen und hält den Standpunkt seines Vorgängers, des Ministers von Freytag, aufrecht. Niemand werde die Kammermehrheit oder ein Minister beirathen, der bayerischen Krone den Verzicht auf das Gesellschaftsrecht zugunsten; es würde einen eigenthümlichen Eindruck im Ausland hervorrufen, gerade bei den jetzigen Verhältnissen den bayerischen Gesellschaften in Paris oder Petersburg eingehen zu lassen. Hieran wurde der Staatsposten für das **Gesellschaftshotel in Berlin**, sowie der gesamte Etat des Ansehens und im weiteren Verlaufe die Nachweisungen für den Eisenbahnbau debattenlos bewilligt.

**Oesterreich-Ungarn**. Wien, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung der belgisch-englischen Generalversammlung wurde der Verfassungsentwurf des Oberkirchengerathes einstimmig angenommen.

Anläßlich der morgen in Athen stattfindenden Vermählungsfeier wird in der hiesigen griechischen Kirche ein von dem griechischen Gesandten Dagomits veranstalteter Festgottesdienst abgehalten werden.

**Wien**, 26. Oktober. Bei den heutigen Exzellenzen, die zwischen konservativen und progressiven Studenten in der Universität und deren Umgebung stattfanden, und nur durch das Einschreiten der Polizei beendet werden konnten, sind 14 Studenten leicht, einer schwer verwundet worden. Die polizeilichen Vernehmungen sind bereits erfolgt. Die Akten werden dem Bezirksgericht übergeben werden.

**Brag**, 26. Oktober. (Landtag.) In Beantwortung zweier Interpellationen der Junggehehen erklärte der Statthalter Graf Thun-Hohenstein, er glaube nicht, durch den Hinweis darauf,

daß ein Abgeordneter, welcher zugleich Professor sei, die Interpellation wegen Auflösung des geschichtlichen akademischen Vereins mitunterzeichnet hätte, der Unverständlichkeit der Abgeordneten zu nahe getreten zu sein; er habe es nur für seine Pflicht erachtet, an alle Faktoren zu appelliren, welche berufen seien, die Studentenchaft von Gefährdungen abzuhalten. Bezüglich des Vorwurfs, daß er diese Interpellation in deutscher Sprache beantwortet habe, beziehe er, daß er den festen Willen gezeigt habe, jeder der beiden Landesprachen das gebührende gleiche Recht zu wahren, er verweise jedoch auf die Geschäftsordnung, der zufolge er ebenso, wie die Abgeordneten, das Recht freier Wahl der Landessprache bei den Verhandlungen auch für sich in Anspruch nehme.

Die Antwort des Statthalters, der sich der geschichtlichen Sprache bediente, wurde seitens der Junggehehen mit Widerspruch, seitens der Altgehehen mit Beifall aufgenommen.

**Zinsbruck**, 26. Oktober. (Landtag.) Dordt begründete den Antrag auf Gewährung autonomer Verwaltung und eines eigenen Landtages für Wälsch-Tyrol, indem er auf die administrative Gesichtspunkte und die Vertheilung der Sprachen bei den geschlossenen Sprachgebieten hinwies. Die Mitglieder der deutsch-longerativen Partei sprachen gegen den Antrag, während diejenigen der deutsch-liberalen Überwiegung an einen Auspruch beizutreten, ohne jedoch ihrer Stellungnahme in meritorischer Beziehung verweigerten. Der Statthalter erklärte, über administrative Zugeständnisse könnte man verhandeln, wenn damit eine Verthigung erzielt würde, in dem Antrage Dordts sei jedoch eine Theilung des Landes in Aussicht genommen, gegen welche er sich entschieden aussprechen müsse. Der Antrag Dordts wurde schließlich mit 37 gegen 27 Stimmen einem Auspruch überwiegen. Die Deutsch-Konservativen erklärten, sie würden eine Wahl für diesen Auspruch nicht annehmen.

**Frankreich**. Paris, 26. Oktober. Die monarchistische Blätter suchen die gestrige Verammlung der Abgeordneten der Rechten so gut als möglich heranzuputzen, obwohl sie an der letzten Thatsache nichts ändern können, daß kaum ein halbes Duzend von 172 Gewählten der Einlaßung Folge leistete. Dafür haben die übrigen, freilich nicht alle, sich höchst entschuldigend, und die „Autorität“ kann versichern, daß keiner der eingelaufenen Briefe die Zusammenkunft tadelte. Die Tadeln können unter den 60 Royalisten oder Bonapartisten, die weder kamen noch schrieben, zahlreich genug gewesen sein. Des Weiteren erzählt man, von einer Neubildung der Gruppen wäre nicht die Rede gewesen, eben so wenig von der künftigen politischen Haltung der Minorität, da diese glücklich von derjenigen der Mehrheit abhängig. In dem freundschaftlichen Meinungs-austausch zwischen den Anwesenden gelangte man zu dem tröstlichen Schluß, die Republikaner meinen nur der Anwendung von Gewalt abzuwehren. Wenn das Land frei hätte wählen dürfen, so wäre am 12. November an die Mehrheit auf den Wänden der Rechten. Der „Soleil“ drückt sich mit einer Zurückhaltung aus, welche dem „Gaulois“ auch hier wieder abgeht; denn das Blatt des Herrn Arthur Meyer weiß von ausgezeichneten Eindrücken und mannhaften Entschlüssen zu erzählen, von denen es allein Kunde gehabt haben dürfte.

Das „Journal des Debats“ folgert aus dem Antrage des Bischofs Freppel, den Vorstand der Rechten in bestimmten Zeiträumen regelmäßig zu erneuern, daß die konservativen Abgeordneten sich vor den bisherigen Führern frei zu machen wünschen, und fährt fort:

„Zur Stunde wird viel hin und her gerathen, über die heftigen Betrachtungen, welche die letzten Ereignisse den politischen Persönlichkeiten der Rechten und der Linken eingegeben müssen. Man fragt sich, auf welcher Seite die Befreyungen am zahlreichsten und auch am aufrichtigsten sein werden. Darüber sind die Meinungen getheilt und wer die Wahrheit wissen wollte, müßte die Herzen und Nieren erschöpfen können. Das Eine aber ist sicher, unausweichbar und wird auch von den Radikalen und Monarchisten nur schwach bestritten: daß nämlich das Land nach einer gemäßigten, ja konservativen Politik verlangt und daß die Landesvertretung sich danach zu richten hat. Für unsere Gefinnungsgenossen ist dies leicht; denn sie sind Republikaner und konservativ zugleich und brauchen sich keiner Befreyung zu unterziehen. Mit wem werden sie zusammentreffen, wenn es gilt, zu stimmen oder zu handeln? Die Zukunft wird darüber entscheiden. Wie es sich aber auch mit der Unterstützung, die sie in der Kammer finden werden, verhalten mag, das ist sicher, daß die Mehrheit des Landes mit ihnen sein wird.“

Der anläßlich des großen Streiks der Pariser Erdarbeiter und auch seitdem oft genannte Bürger Boule, den die „Föderation der sozialistischen Arbeiter Frankreichs“ schon vorausgeschickt als Verräther ausgetrieben hatte, sollte eine neue Schmach erfahren. Um sich dafür zu rächen, daß seine bisherigen Kameraden nichts mehr von ihm wissen wollten und Arbeiter so wohl als Revolutionäre ihm die Freundschaft gekündigt hatten, suchte er eine neue Partei zu gründen, deren Hauptaufgabe darin bestand, unter der Hand in den Werksstätten und auf den Baustellen für Boulangere zu wirken. Im Januar war er einer der Agenten des Nationalkomitees in Paris und blieb es beim Naben der allgemeinen Wahlen; allein während er im 11. Arrondissement für den Boulangisten Massard arbeitete, trat er in der Haute-Marne selbst als boulangistischer Kandidat auf. Dafür hatte er sich nun getrennt von der „Föderation der unabhängigen Syndikate des Baugewerbes“, der er noch als Sekretär angehörte, auf der Arbeitsschleife zu verantworten. Diesen Titel hatte er in seinen Wahlkreisen und in den Appellen Massards geltend gemacht, ein Mißbrauch, den der Vorstand der Föderation ihm als Verräther anlegte. Boule verlor sich hinter faulen Ansehen, vermochte aber seine Richter nicht mit sich zu stimmen: er hätte, entgegenzogen sie ihm, jetzt nur noch das Eine zu thun, nämlich zu verzichten wie sein Herr und Gebieter Boulangere.

Gegen den Schluß setzte es noch Kärm und Rippenhöfe ab, weil eine Schaar „blauäugiger Revolutionäre“, wie die boulangistischen Revolutionäre heute heißen, in den Saal drang und



Boulé herauszubringen suchte. „Hinans mit den Verächtern! Nieder mit den Bestochenen!“ riefen die Mitglieder der Föderation, bis die Eindringlinge den Rückzug antraten. Dann wurde über die Abfertigung Boules nach Syndikaten abgemittelt und diese zum Verfall erhoben. Nächsten Sonntag soll die Föderation der Arbeiter gegen den ehrsüchtigen Sekretär auch in Treves wiederholt werden, wo die Föderation der unabhängigen Syndikate Verzeigungen hat.

**Paris, 26. Oktober.** „Figaro“ behauptet, der Großfürst Thronfolger von Rußland habe sich gestern mit der Prinzessin Marie von Griechenland verlobt. — Auffray, bei den letzten Wahlen sozialistischer Kandidat in Noisy, ist wegen Verleumdung seines Gegenkandidaten Menuisier zu 24 Stunden Gefängnis, 100 Franken Geldbusse und 5000 Franken Schadenersatz verurteilt worden. — Das Gericht von Saint Palais verurteilte den Deputierten Eschaffier zu 1000 Franken Geldbusse wegen Verleumdung gegen das Gesetz wider die mehrfache Kandidatur.

**Paris, 27. Oktober.** Die amtliche Zeitung veröffentlicht einen Erlass, der bestimmt, daß das 2. und 4. Fußjäger-Bataillon in Tunesien bezw. St. Nicolas-du-Port je sechs Normalkompagnien erhalten.

Der neue österreichische Militärattaché Eilwinski, Hauptmann vom Generalstab, wurde dem Präsidenten der Republik vom Grafen Fichy vorgeschickt. Sein Vorgänger Generalmajor von Bach ist zum Großfürsten der Grenzlinie ernannt worden.

### Spanien und Portugal.

**Lissabon, 25. Oktober.** Die letzte Post aus Westafrika hat Nachrichten gebracht, welche zufolge die Behörden des unabhängigen Königreiches sich einer außerordentlich willkürlichen Handlungsweise gegenüber portugiesischen und englischen Unterthanen schuldig gemacht hätten. Die portugiesische Regierung hat denn auch unter anderem dagegen Reklamationen erheben müssen, daß man mehrere Individuen, die inzwischen wieder freigelassen wurden, ungerechtfertig in Gefängnis gebracht hat. Besonders in der Provinz Angola haben diese Willkürakte der Regierung des Königreiches große Aufregung hervorgerufen.

### Rußland.

**Petersburg, 24. Oktober.** Sie ist gelöst worden, die die Russen so sehr interessierende Frage: was den **jungen Kaiser Wilhelm** eigentlich bewegt, alle europäischen Fürstenhöfe zu bereisen. Herr Alexei Saworin, dem Verleger und Herausgeber der „Nowoje Wremja“, ist es gelungen, die Lösung zu finden: Kaiser Wilhelm will — man lache nicht — „**Kaiser der Vereinigten Staaten Europas**“ werden! Herr Saworin sagt in der Einleitung, er sei kein Politiker und kein Diplomat, aber er besitze „einen gewissen Teil Beobachtungsgabe und gesunde Menschenverstand“, und da wolle er denn sprechen, was ihm im Sinne liege. Als Probe seines sogenannten „gesunden Menschenverstandes“ zitiert er gleich den nachstehenden, darauf folgenden Passus:

„Oesterreich-Ungarn und Italien sind fast Vasallenstaaten Deutschlands, und der Dreißigste hat eine viel größere Bedeutung, als man ihm zuschreibt. Es ist nicht möglich, daß dieser Bund bloß deshalb davon spricht, daß er eine Friedensliga“ sei. Hier birgt sich ein tiefer Sinn. Deutschland kann nach seinen glänzenden Siegen und Eroberungen wirklich von einem allgemeinen Frieden träumen, davon, daß der Friede Europa nicht mehr vernünftigen Fortschritten der ökonomischen Entwicklung, natürlich mit einem Vorrat an Deutschland, geben soll. ... Die Vereinigten Staaten Europas und ein Kaiser von Europa“ als Oberhaupt seiner Vasallen — das ist der goldene Traum des mächtig erweiterten Preussens. Es hat ganz Deutschland zu einem Bund geübt, die Ungefügigen zwingend, sich zu fügen. Zwanzig Staaten haben die höchste Autorität Preussens über sich anerkannt und den Namen des deutschen Kaiserreiches erhalten. Wenn dies in Bezug auf Sachsen, Bayern, Hannover, Württemberg u. dgl. möglich war, warum sollte es für Europa unmöglich sein? Der Friede ist Allen thener, das ruhige Leben, die gesicherte Arbeit gleichfalls. Wenn man hartnäckig nach diesem Ziele strebt, wird es vielleicht erreichbar. Danach aber zu streben, zwingen Preußen Deutschland nicht nur der Glorifizierung des Ruhmes und der Macht, sondern auch der Wunsch, sich Europa-Vorherrschaft zu sichern, und alle die Vorteile zu erlangen, welche von selbst dem Alteren und dem Oberen zufallen.“

„Wenn Rußland in diese Friedensliga einträte, könnte Alles viel rascher bewerkstelligt werden, und das mittlere und das östliche Europa, d. h. Rußland, zusammen kommen sogar Frankreich zwingen, dem Bund beizutreten. Aber die Sache hat große Schwierigkeiten — wie soll man Rußland bekommen? Nun, fürs Erste erweitert man den Bund immer mehr, indem man England, Griechenland, die Türkei hineinzieht. Sobald Rußland sehen wird, daß es von West, Süd und Südwest von einem halben Ring eingeschlossen ist, wird es gezwungen werden. Wird es aber nicht gezwungen, werden wir noch immer Zeit haben, es mit Krieg zu überziehen. Einstweilen wollen wir nach Griechenland, nach Konstantinopel reisen, um zu sehen, in welcher Lage sich die Dardanellen befinden und ob es nicht möglich sei, sie recht gründlich zu besetzen und die Türkei für den Dreißigsten zu kapern.“

Der weise Verfasser des Artikels erklärt, daß für ihn dies Alles „ganz klar“ sei, aber das Schicksal kann auch, meint er, die Pläne des Herrn Saworin zerstören. Italien konnte man zum deutschen Vasallen machen, indem man ihm nach der Niederwerfung Frankreichs Sizilien, Sardinien, Algerien, Oesterreich-Ungarn eben so, indem man ihm nach der Besiegung Rußlands die Balkanhalbinsel und einen Teil russischen Gebietes versprach. Rußland aber will selbstständig sein und glaubt nicht an die Möglichkeit der „vereinigten Staaten Europas“, und will sich keinem Pangermanismus unterordnen. „Soll ich als Acker Konstantinopel versprochen werden oder strebt man danach, es vollständig von den Dardanellen abzuschneiden?“ Letzteres scheint Herrn Saworin das Wahrscheinlichere, „denn anders verheißt die Friedensliga nicht!“ — schließt er. In einem Augenblick, in welchem die ganze politische Welt bekräftigt von der Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander als von einem der Frieden sichernden Symptom Notiz nimmt, in Rußland hinverbrachte Theorien über die „geheimen Pläne Deutschlands“ aufzuheben, bloß um mit neuen Waffen den verhassten Nachbar zu verdrängen, ist ein edel „nationalistisch-panslawistisches Manöver“. Ob an der Weisheit, die Herr Saworin in Paris geschöpft hat, der widerige, jetzt gleichfalls dort weilende „Vater der Lüge“, Graf Ignatjew, nicht auch sein Teil hat?

### Serbien.

**Belgrad, 26. Oktober.** Die „Amtszeitung“ erklärt den von der hiesigen „Male Novine“ answärtigen Blättern nachgedruckten angeblichen Brief des Königs Alexander an seine Mutter für apokryph.

**Belgrad, 27. Oktober.** Die Stupschina begann die Beratung der Abreise an den König. Der Abreiseentscheid ist anlässlich der Thronrede die große Befriedigung der Stupschina über die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten. Sodann wird der Freide über die Bestrebungen der Regierung, im Einvernehmen mit den Balkanvölkern an der Entwicklung der Unabhängigkeit Serbiens zu arbeiten, Ausdruck verliehen und den fremden Souveränen Dank ausgesprochen für die Begünstigung anlässlich der Salbung des Königs; ferner wird der Vertretung des russischen Kaisers besonders gedacht.

### Asien.

Wie dem „Standard“ aus Shanghai gemeldet wird, ist das Aufgeben des Planes, eine Eisenbahn von Peking in das Innere zu bauen, dem Umstande zuzuschreiben, daß die französische Regierung auf die Erfüllung des 7. Artikels des letzten Vertrages von Tientsin bestand. Dieser Vereinbarung zufolge sollte Frankreich das Personal wie das Material irgend welcher in China anzulegenden Eisenbahn liefern. Die Chinesen sträubten sich jedoch dagegen, ihre Verkehrswege unter die Kontrolle von Ausländern zu stellen.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 28. Oktober.** Am Sonnabend Abend beging der hiesige Verein ehemaliger Jäger und Schützen der deutschen Armee im Saale der alten Väteral (Kroher) sein zweites Stiftungsfest und hatten sich nicht nur die Mitglieder mit ihren Familien fast vollständig, sondern auch zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Durch Anbringen von dichtem Tannengrün, von Hirschköpfen und Geweihen, sowie vielen Jagdemblemen war das Festlokal zu einem echten Jägerheim umgestaltet und entwickelte sich auch bald eine ungezwungene Fröhlichkeit. Nach einigen einleitenden Konzertstücken, von Mitgliedern der Artillerie-Kapelle gespielt, erfolgte die Vorstellung der Vereinsmitglieder und hielt sodann ein Mitglied die Festrede. Zunächst wurde darin das Geburtsfest des General-Feldmarschalls Graf Moltke gedacht und diesem ein jubelnd aufgenommenes Hoch ausgesprochen. Mit beredten Worten wies dann der Redner auf die hohen Ziele des deutschen Kriegesbundes hin und gab dann einen Rückblick über die bisherige Tätigkeit des Vereins. Obwohl letzterer erst 2 Jahre besteht, zählt derselbe bereits 60 Mitglieder und hat schon manche Erfolge aufzuweisen; wie alle Kriegervereine hat er es sich angelegen sein lassen, die wohlthätigen Bestrebungen des deutschen Kriegesbundes zu unterstützen und auch den in der Bildung begriffenen Sanitätskolonnen haben sich mehrere Kameraden zur Verfügung gestellt. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß die sämtlichen Kameraden stets ihres Fahnenweides eingedenk sein und den Allerhöchsten Intentionen nachkommen werden, sowie daß sie die patriotischen und kameradschaftlichen Bestrebungen des deutschen Kriegesbundes zur Richtschnur für ihr ferneres Verhalten zu nehmen gesehmen sind. Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Seydewitz gab der Treue und Liebe zu Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. und den Mitgliedern des Allerhöchsten Hauses in fernem Namen das Wort. Der Vorsitzende des Vereins für seine bisherige Tätigkeit Anerkennung und brachte demselben ein Hoch. Darauf begann ein Festball, welcher die Teilnehmer bis zum Morgen in ungehörter Harmonie vereint hielt.

Die Wahl des Herrn Oberbürgermeisters Haken ist auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt worden.

In der heutigen letzten Sitzung des Schwurgerichts stand eine Anklage wider die Arbeiter Hermann Westphal aus Paderborn, Karl Wesenberg und Karl Schiebel aus Hünfelden wegen Auftrags zur Verabreichung. Es handelte sich dabei um einen großen Erbsen, welchen die Angeklagten am 9. April 1889 zu Altdamm bei der Kontrollversammlung verübt haben. Der Eintritt in die Beweisaufnahme zog sich der Gerichtshof zurück, um darüber Beschluß zu fassen, ob das Schwurgericht zur Aburteilung dieser Sache überhaupt zuständig sei. Nach mehr als einstündiger Beratung konnte sich derselbe hier von nicht überzeugen, war vielmehr der Ansicht, daß Referenten während und nach der Kontroll-Versammlung den Militärgeheim unterworfen seien und wurde die Überweisung der Sache an das Militärgericht beschloffen.

Während der heute beendeten 3. diesjährigen Schwurgerichts-Periode wurde im Ganzen gegen 33 Angeklagte verhandelt, und zwar gegen 7 wegen Unfriedensbruchs, gegen 6 wegen Stillschließensverbrechens und Körperverletzung mit tödlichem Erfolg, je 3 wegen Antrages, Angriffs auf einen Forstbeamten, Meineids und Raubes und gegen je 1 wegen Urkundenfälschung und Verbrechen im Amt. In 13 Fällen erfolgte Freisprechung, während 17 Angeklagte verurteilt wurden, und zwar wurde insgesamt auf 13 Jahre Zuchthaus, 11 Jahre 11 Monate 1 Woche Gefängnis, 30 Jahre Geldstrafe, 17 Jahre Ehrverlust erkannt. Eine gegen 3 Personen gerichtete Anklage wegen Auftrags wurde dem Militärgericht überwiefen.

Im Schaufenster des Herrn Bankiers Rob. Th. Schräder, hier, ist z. Z. der zweite Hauptgewinn der Kölner Lotterie ausgestellt, deren Ziehung schon am 14. November stattfindet. Derselbe besteht in einem wunderbar schönen Koller aus Berlin, Brillanten und Saphiren, ein prachtvoll gearbeiteter Schmuck im Werte von 5000 Mark, dessen Barwert mit mindestens 4500 Mark garantiert ist, und stammt aus den rühmlichst bekannten Meßers der königl. Hofjuweliere Herren Gebr. Friedländer, Berlin, unter den Linden 28.

Heute Vormittag verließ die bisher im Zirkus Schumann aufgetretene Singhalese-Truppe unsere Stadt und folgten zahlreiche Neugierige dem Transport der drei Dineselen-Pflanzen und der Zebus zum Bahnhof. Wie wir hören, begibt sich die Truppe zu kurzem Gastspiel nach Berlin in den Zirkus Busch und von dort nach Brüssel und London. Ein Sohn des Herrn Hagenbusch aus Hamburg begleitet dieselbe. — Im Zirkus Schumann findet morgen das Benefiz für den beliebten englischen Clown Herrn Willis statt und ist zu dieser Vorstellung ein überaus heiteres und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

In der chemischen Fabrik am Oderufer gegenüber von Grabow führte dieser Tage der Zimmergehilfe Michael Stellmaacher von

einem Gerüst und erlitt schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle verstarb.

Gestern Nachmittag nach 5 Uhr wurde die Leiche des Arbeiters August Pavrenz am Volksweg in der Ober gefunden. Er soll vor ca. 14 Tagen in angetrunkenem Zustande in der Nähe der Brauereiherberge am Volksweg ins Wasser gestürzt sein.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde der Volksweg 66 bei dem Vertreter für Thürschleier der Firma C. F. Schulte u. Co. aus Berlin ein Einbruch, diebstahl verübt. Der resp. die Täter müssen mit der Verhaftung genau vertraut gewesen sein, da nur das Pult erbrochen und die Klebkassette gestohlen wurde. Glücklicher Weise hatte Tages zuvor der Vertreter eine größere Summe Geldes nach Berlin gesandt und fielen so den Dieben nur 20 Mark in die Hände.

Am Sonnabend gegen 9 Uhr Abends brannte in Grabow, Kirchenstraße 1, ein dem Hofschlächter Klein gehöriger Stall vollständig nieder. Das in demselben befindliche Vieh wurde gerettet.

Die vorgestern von hier abgegangene Nacht „Africa“ lief in der Nähe von Ziegenort auf und ist man nun, um wieder flott zu werden, mit dem Hohen beschäftigt.

Wir hatten gestern Gelegenheit, dem Konzerte der Vireler-Kärntner Konzert-Sänger-Gesellschaft Julius Harmann beizumischen. Die Leistungen genannter Gesellschaft rechtfertigen in jeder Beziehung den guten Ruf, den dieselbe seit einer Reihe von Jahren besitzt. Herr Harmann, der Leiter der Gesellschaft, von früher hier noch in bestem Andenken, verfügt über einen ganz vorzüglichen Bass und auch die Lieber-Vorträge der Altistin Fräulein Ziegler fanden lebhaften Beifall, ebenso wurden die Chöre rein und schön zum Vortrag gebracht. Da die Leistungen der Gesellschaft Harmann durchweg gut und das Programm höchst dezent gehalten ist, so können wir den Besuch dieser Konzerte bestens empfehlen. Dienstag, den 29. Oktober, legt die Gesellschaft ihre Konzerte in der „Philharmonie“ fort.

Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bremen. Der Stationsassistent Hepp in Rohnow ist zum Stations-Vorsteher 2. Klasse ernannt.

### Musikalisches.

Am nächsten Freitag wird Minnie Hauf, eine der berühmtesten Sänginnen der Gegenwart, hier im großen Saale des Konzerthauses unter Mitwirkung des königlichen Musikdirigenten Herrn M. Jancovius und der Kapelle des 34. Regiments ein Konzert geben, das für unsere Musikfreunde von ganz besonderem Interesse sein dürfte. Die gefeierte Künstlerin debütierte auf den hervorragendsten Bühnen der alten und neuen Welt mit so außerordentlichen Erfolgen, daß sie heute zu den größten Berühmtheiten unter den Sänginnen zählt. Seit sie mit dem Titel einer königlichen preussischen Kammerlängerin die Berliner königliche Oper verließ, ist sie Primadonna der italienischen Oper in London, von wo sie alljährlich Gastspiele nach Deutschland unternimmt. So trat sie kürzlich in der Oper zu Frankfurt a. M. auf und feierte dort die größten Triumphe. — Aus dem für ihr hiesiges Konzert gewählten Programm heben wir hervor: Die große Arie der „Margarethe“ aus der Verlorenen Oper „Rauhe“, die „Styrienne“ aus „Mignon“ mit dem eigens für Minnie Hauf von Hofkapelle komponierten Refrain, das „Weibchen“ von Mozart und „Der geistige Schatz“ von J. Brahms.

Am Dreizehntennist wird H. v. Herrn M. Jancovius Beethovens herrliche C-moll-Symphonie zum Vortrag gebracht werden.

### Aus den Provinzen.

**Swinemünde, 26. Oktober.** Der gestern Abend nach eingetretener Dunkelheit von Stettin hier angekommen Auswanderer-Dampfer „Slavonia“ hatte das Mißgeschick, mit der Schranke in der Verankerung einer in der Swine liegenden Boje zu gerathen, während das Schiff durch einen Bugantrieb stromabwärts nach dem Schuppen Nr. 1 geschleppt wurde. Beim Angehen unter eigenem Dampf scheint die „Slavonia“ an ihrer Schranke Beschädigungen erlitten zu haben — es soll ein Schrankenflügel abgeklagen sein — deren Umfang heute Nachmittag erst durch die vorgenommene Taucherbefichtigung festgestellt wird. Die heute mittags Dampfer von Stettin erwarteten Passagiere sind auf telegraphische Benachrichtigung hin eintrudeln noch in Stettin verblieben. Die losgerissene Boje ist geborgen worden.

### Kunst und Literatur.

Die „Illustrirte Frauen-Zeitung“, Verlag von Franz Vipperheide, Berlin W., Potsdamerstraße 38, bringt im 2. und 3. Quartal dieses Jahres wieder eine reiche Fülle schöner, geschmackvoller Frauen- und Kinderportraits. Eine besondere Annehmlichkeit für unsere Damenwelt bieten die Schnittmuster, die nach Abbildungen der obigen Zeitung in Papier ausgeschrieben oder auch in Gegenmodellen gegen Einsendung des Betrages im Berliner Schnittmusteratelier NW, Wilsnackerstraße 11, zu bestellen sind. Die Prospekte dazu werden gratis versandt; dadurch wird schließlich können die Möglichkeit geboten, selbst die modernen Kostüme fertigen zu können, ohne zu große Ausgaben machen zu müssen. Ebenso machen wir auf die hübschen Handarbeiten, die die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ bringt, zum bevorstehenden Weihnachtseste aufmerksam. [267]

Die illustrierte Gesamtanleihe von C. Marlitts Romanen und Novellen (Eras Klitz Nachfolger in Leipzig) bringt in ihrer 37.—40. Lieferung den spannenden Roman: „Im Hause des Kommerzienrathes“ zum Abschluß; in der 40. beginnt der letzte von der Verfasserin selbst verfasste Roman: „Die Frau mit dem Karnevalsfleisch“ als sechster Band der Gesamtanleihe. Wie schon die ersten Illustrationen zeigen, wird auch hier die Phantasie des Zeichnenden Künstlers, die sich in die Gestaltungswelt des Romans und seine Vorgänge vertieft hat, der Phantasie der Leser zu Hülfe kommen, wie dies in den Illustrationen zu den bis jetzt vorliegenden fünf Bänden mit so unübertrefflichem Geschick und charakteristischer Lebendigkeit geschehen ist. [261]

Mit dem 1. Oktober d. S. tritt die einzige, humoristisch illustrierte Sportzeitung, „Radfahrer-Zeitung“, München, in ihren dritten Jahrgang. Der humoristische Teil enthält eine große Anzahl vorzüglich ausgeführter Illustrationen und ansprechender humoristischer Texte. Der Sport, die Technik, sowie alles für den Radfahrer, Radfahrerinnen und Räder-Wissenschaftler findet in der Zeitschrift eine fachgemäße übersichtliche Besprechung, so daß hier jeder Zweig des Sports in einer Nummer in Fülle vertreten ist. Jährlich erscheinen 24 Nummern in Groß-Quart, von denen jede 24 Seiten enthält. [264]

### Friedrichen, Die deutschen Seehäfen.

Ein praktisches Handbuch für Schiffskapitäne, Rheeder, Affektanten, Schiffsmänner, Behörden u. a. Auf Veranlassung des Verwaltungsraths des Bureau Veritas bearbeitet. Erster Theil. Die Häfen, Häfen und Kanäle der deutschen Seehäfen. Hamburg bei L. Friedländer u. Co. Wir können das Buch allen Stettiner Kaufleuten und Gewerbetreibenden warm empfehlen, da es für jeden Hafen alle und zwar die neuesten, auf zuverlässigen Anstalten der Behörden beruhenden Angaben enthält, so namentlich auch für Stettin und Swinemünde. [279]

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 28. Oktober.** Wetter: Trübe. Temperatur + 3° Reaumur. Barometer: 28° 3/4. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco inländischer 178—180 bez., per Oktober 181 bez., per Oktober-November 180,5—181 bez., per November-Dezember 180,5—181 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 187 bez., 187,5 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco inländischer neuer 159—161,5 bez., per Oktober-November 161 B. u. G., per Oktober-November 160,5 bez., per November-Dezember 161 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 164,5 bez., 165 B. u. G.

Gerste loco Märker 160—170 bez., feine 175 bez., pommerische 154—158 bez.

Safer per 1000 Kgr. loco pommerischer 148—153 bez.

Winterraps ohne Handel. Winterrübsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, per 100 Kgr. loco o. R. bei M. 70 B., per Oktober 69 B., per April-Mai 61 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loco o. R. 70er 31,9 nem., do. 50er 51,4 bez., per Oktober 70er 31 G., per Oktober-November 70er 30,8 nem., per November-Dezember 70er 30,5 nem., per April-Mai 70er 31,6 nem.

Petroleum loco 12—12,15 verz. bez.

**Berlin, 28. Oktober.** Weizen per Oktober November 183,25—182,75 M., per Novbr.-Dezbr. 182,75 M., per April-Mai 191,75 M.

Roggen per Okt.-Novbr. 165,75—166,00 M., per Novbr.-Dezember 166,00 M., per April-Mai 167,50 M.

Rüböl per Oktober 70,00 M., per April-Mai 60,60 M.

Spiritus loco 50er 52,50 M., loco 70er 33,00 M., Oktober 32,80 M., Oktober-November 70er 31,50 M., November-Dezember 70er 31,00 M., per April-Mai 70er 32,10 M.

Safer Oktober-November 155,25 M.

Petroleum Oktober 24,70.

**London.** Wetter: trübe.

**Berlin, 28. Oktober. Schluss-Course.**

Preuss. Consols	4 3/4	106,40	London lang	—
do. 5 1/2	3 1/2	105,25	amerikan. lang	—
Preuss. Pfandbriefe 3 1/2	100,00	Paris kurz	—	
Italienische Rente	93,40	Belgien kurz	—	
Ungr. Goldrente	86,30	Brasilien, Rio de Janeiro	176,00	
Madrid, 1889 anert.	—	do. Santos	167,75	
do. 1890 anert.	—	do. Bahia	168,00	
do. 1891 anert.	—	do. Pernambuco	168,00	
do. 1892 anert.	—	do. Recife	168,00	
do. 1893 anert.	—	do. Fortaleza	168,00	
do. 1894 anert.	—	do. Salvador	168,00	
do. 1895 anert.	—	do. Maranhão	168,00	
do. 1896 anert.	—	do. Ceará	168,00	
do. 1897 anert.	—	do. Piauí	168,00	
do. 1898 anert.	—	do. Alagoas	168,00	
do. 1899 anert.	—	do. Sergipe	168,00	
do. 1900 anert.	—	do. Pernambuco	168,00	
do. 1901 anert.	—	do. Bahia	168,00	
do. 1902 anert.	—	do. Santos	168,00	
do. 1903 anert.	—	do. Bahia	168,00	
do. 1904 anert.	—	do. Santos	168,00	
do. 1905 anert.	—	do. Bahia	168,00	
do. 1906 anert.	—	do. Santos	168,00	
do. 1907 anert.	—	do. Bahia	168,00	
do. 1908 anert.	—	do. Santos	168,00	
do. 1909 anert.	—	do. Bahia	168,00	
do. 1910 anert.	—	do. Santos	168,00	

Tendenz: schwach.

**Hamburg, 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten.** Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 80,00, per Dezember 80,25, per März 1890 76,00, per Mai 75,75. Kaum behauptet.

**Hamburg, 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten.** Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 per Cent. Rendement, neue Waare, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,30, per Dezember 11,47, per März 1890 11,5, per Mai 12,27, behauptet.

**Wien, 26. Oktober, Nachm.** Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,43 G., 8,48 B., per Frühjahr 8,87 G., 8,80 B. Roggen per Herbst 7,58 G., 7,63 B., per Frühjahr 7,77 G., 7,79 B. Mais per September-Oktober 5,25 G., 5,30 B., per Mai-Juni 5,49 G., 5,51 B. Hafer per Herbst 5,34 G., 5,39 B., per Frühjahr 5,74 G., 5,76 B.

**Wien, 26. Oktober, Vormittags 11 Uhr.** Productenmarkt. Weizen loco behauptet, per Herbst 8,14 G., 8,16 B., per Frühjahr 8,56 G., 8,58 B. Hafer per Herbst 7,18 G., 7,20 B., per Frühjahr 7,19 G., 7,21 B. Neuer Mais per Mai-Juni 5,11 G., 5,12 B. Kohlraps per September-Oktober —, Wetter: Schön.

**Amsterdam, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.** Banca 56,50.

**Amsterdam, 26. Oktober.** Java-Kaffee good ordinary 52,25.

**Amsterdam, 26. Oktober.** Getreidemarkt. Weizen per November 188, per März 196. Roggen per Oktober 136—138, per März 140—141, per Mai 141—142.

**Antwerpen, 26. Oktober, Nachmittags.** Getreidemarkt. Weizen ruhig.

Roggen behauptet. — Hafer unverändert, — Gerste fest.

**Antwerpen, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min.** Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/2 bez. u. B., per Oktober 17 1/2 B., per November-Dezember 17 1/2 B., per Januar-März 17,50 bez. u. B. Steigend.

**Paris, 26. Oktober, Nachmittags.** Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 22,30, per November 22,40, per November-Februar 22,60, per Januar-April 22,90. Roggen ruhig, per Oktober 14,00, per Januar-April 14,90. Weizen ruhig, per Oktober 51,60, per November 52,10, per November-Februar 52,25, per Januar-März 52,30. R. 5 1/2 behauptet, per Oktober 63,75, per November 69,75, per November-Dezember 70,00, per Januar-April 71,25. Spiritus ruhig, per Oktober 37,00, per November 37,50, per November-Dezember 37,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bedeckt.

**Paris, 26. Oktober, Nachmittags.** Rohzucker (Anfangsbericht) 88° ruhig, loco 28,00 bis 28,25. Weiser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 32,25, per November 32,25, per Oktober-Januar 32,50, per Januar-April 33,30.

**Paris, 26. Oktober, Nachmittags.** Rohzucker (Schlussbericht) 88° ruhig, loco 28 bis

28,25. Weiser Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Oktober 32,00, per November 32,00, per Oktober-Januar 32,25, per Januar-April 33,25.

**Paris, 26. Oktober, Nachmittags.** (Schlussbericht.) Tendenz: Behauptet.

	Kours v. 25.	Kours v. 26.
3% amortisirte Rente	90,75	90,75
3% Rente	87,50	87,50
4 1/2% Anleihe	105,90	105,82 1/2
Italienische 5% Rente	94,00	94,00
Österr. Goldrente	92 1/2	92 1/2
4% ungar. Goldrente	87,00	86,81
4% Russen de 1880	94,47 1/2	94,40
4% Russen de 1889	92,00	91,90
4% ungar. Egypter	469,68	469,00
4% Spanier ägypt. Anleihe	75,25	75,25
Conv. Türkei	17,25	17,25
Türkische Vooie	71,40	71,25
5% priv. Türk. Obligationen	453,75	455,00
französl.	—	516,25
Bombard	277,50	276,25
„ Prioritäten	310,00	310,00
Banque (ctomane)	543,75	543,75
„ de Paris	855,00	858,75
„ d'Escompte	526,25	526,25
Crédit foncier	1310,00	1310,00
„ mobilier	491,25	488,75
Mercantil-Anst.	700,00	698,75
Panama-Kanal-Anst.	52,50	52,50
„ 5% Obligationen	40,00	40,00
Rio Tinto-Anst.	306,25	307,50
Suezkanal-Anst.	232,50	232,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,25	122,25
Wechsel auf London kurz	25,20 1/2	25,21 1/2
Cheque auf London	25,22 1/2	25,23 1/2
Comptoir d'Escompte 131.	62,00	61,00

**London, 26. Oktober.** 96% Savanader 14,00 träge, Rübenroh Zucker neue Ernte per Oktober 11 1/2, träge, Centrifugal Cuba —, Wetter: Schön.

**Newyork, 26. Oktober, Vormittags.** Petroleummarkt. (Anfangsbericht.) Pipe line certificates per November 106,25. Weizen per Dezember 83 1/2.

**Newyork, 26. Oktober.** Wechsel auf London 4,81 1/2. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Barbers) 7,60, Pipe line certificates per November 1 D. 0,5% G. Wehl 2 D. 85 C. Rether Winter-Weizen — D. 84 1/2 C. Weizen per laufenden Monat — D. 82 1/2 C., per November — D. 82 1/2 C., per Dezember — D. 84,00 C. Getreidefracht 5,75. Mais 41,00. Zucker 5. Schmalz loco 6,90. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per November ord. Rio Nr. 7 14,62. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 14,67. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 83 1/2.

### Schiffsbewegung.

**Hamburg, 27. Oktober.** Der Postdampfer „Geller“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute früh 3 Uhr Havarie passiert.

**Hamburg, 27. Oktober.** Der Postdampfer „Kugler“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in Newyork angekommen.

### Telegraphische Depeschen.

**Bochum, 27. Oktober.** Wie